

Glocken

Und manchmal, wenn man fernhin lauscht, vermeint
man ihr Geläut aus tiefem Tal zu hören,
und sie sind feierlich in ihren Chören
zum brausenden Gesang der Nacht vereint.

Wie hallen sie vom hochgewölbten Dom!
Sie singen den Jahrhunderten die Ehre
und dröhnen übers Land in dunkler Schwere
die Heimatmelodie der Stadt am Strom.

Da schaut man wieder in die schmalen Gassen
der Jugend, wo die Fachwerkhäuser sind,
und glaubt, man könnte alte Träume fassen.

Doch eh sie sich zur Wirklichkeit verschönen,
verstummt der Glockenmund im schnellen Wind —
und nur die Stimmen stiller Nächte tönen.

Hermann Gerstner